

Stadtparlament

Wortprotokoll

14. Sitzung der Legislatur 2023 - 2027

Dienstag, 10. Dezember 2024, 19:00 Uhr, Seeparksaal

Vorsitz: Esther Straub, Die Mitte/EVP

Entschuldigt: Marco Carletta, Die Mitte/EVP
Chiara Eugster, SP/Grüne
Cyrill Stadler, FDP/XMV

Anwesend Stadtparlament: 27

Anwesend Stadtrat: René Walther, FDP
Daniel Bachofen, SP
Sandra Eichbaum, XMV
Dieter Feuerle, Grüne
Luzi Schmid, Die Mitte

Protokoll: Flavio Schambron, Parlamentssekretär

Traktanden

- 14/1. Mitteilungen
Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro
Mitteilungen der Einbürgerungskommission (EBK)
- 14/2. Strategische Planung Stadt Arbon, Antrag zur Bildung einer ständigen parlamentarischen Raumplanungskommission
Eintreten, Detailberatung, Beschlussfassung
- 14/3. Motion "Angemessene Sitzungsgelder für Parlamentsmitglieder" von Felix Heller, SP
Beantwortung, Beratung, Beschlussfassung
- 14/4. Wahlen, Ergänzungswahl; Mitglied Wahlbüro
Rücktritt: Michelle Gygli, BFA
- 14/5. Wahlen, Ergänzungswahl; Mitglied Wahlbüro
Rücktritt: Lisanne Meier, FDP
- 14/6. Fragerunde
- 14/7. Informationen aus dem Stadtrat
- 14/8. Verabschiedung Stadtparlament

Rücktritt Linda Heller, SP/Grüne, per 31. Dezember 2024
Rücktritt Reto Neuber, Die Mitte/EVP, per 31. Dezember 2024
Rücktritt Sandra Eichbaum, XMV, Stadträtin, per 31. Dezember 2024

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier, geschätzte Medienschaffende, liebe Besucherinnen und Besucher, sehr geehrte Damen und Herren, der diesjährige Adventsstart in Arbon war ein voller Erfolg. Der Fischmarktplatz verwandelte sich erneut in ein zauberhaftes Winterwunderland. Der traditionelle Christkindlimarkt lockte zahlreiche Besucher an, die sich an den liebevoll gestalteten Ständen mit Kunsthandwerk, kulinarischen Köstlichkeiten und weihnachtlichen Dekorationen verwöhnen liessen. Die festliche Beleuchtung in der gesamten Hauptstadt trug zur stimmungsvollen Atmosphäre bei.

Es ist bedauerlich, dass die St. Gallerstrasse in Arbon in diesem Jahr auf den ersten Advent nicht mit Weihnachtsbeleuchtungen geschmückt wurde. Auf den zweiten Advent schafften es die Wichtel trotzdem, und aktuell können wir auch dort die Weihnachtsbeleuchtung anschauen. Wer dafür verantwortlich war, lasse ich im Raum stehen.

Die Adventszeit hüllt Arbon in ein warmes, weihnachtliches Licht. Besonders die Adventsfenster in der Altstadt laden Gross und Klein ein, die Vorfreude auf Weihnachten zu geniessen. Hinter jedem Fenster verbirgt sich eine kleine Überraschung, die die Herzen der Besucher höherschlagen lässt. Gemeinsam schaffen diese Lichter eine einzigartige Atmosphäre und stärken das Gemeinschaftsgefühl, was ich sehr wichtig finde.

Die Adventszeit, eine Zeit der Besinnlichkeit und der Vorbereitung auf Weihnachten hält das politische Geschehen in Arbon nicht auf. Während die Stadt in ein festliches Licht getaucht ist, treffen sich die Mitglieder des Stadtparlaments, um die Geschicke der Stadt Arbon zu entwickeln. Im Dezember wird der Fischmarktplatz in Arbon zu einem weiteren stimmungsvollen Ort, um die kalte Jahreszeit zu geniessen. Von Donnerstag bis Sonntag lädt ein neuer Glühweinstand dazu ein, sich mit warmen Getränken aufzuwärmen, die besondere Atmosphäre des Platzes zu geniessen und sich mit Bürgerinnen und Bürgern von Arbon zu treffen. Wer weiss, vielleicht treffen wir uns dort einmal und können plaudern, ohne zu politisieren.

Mit den selbstgebackenen Weihnachtsguezli möchte ich euch allen für euren politischen Einsatz zum Wohl von Arbon herzlich danken. Die Sitzung ist somit eröffnet.

Es sind 27 Parlamentsmitglieder anwesend; die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

Die Traktandenliste wurde aktualisiert und liegt als Tischvorlage vor. Gibt es Wortmeldungen dazu? – Das ist nicht der Fall. Somit gilt die Traktandenliste stillschweigend als genehmigt.

1. Mitteilungen

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Sie haben für die heutige Sitzung sämtliche Unterlagen fristgerecht erhalten.

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro:

Mit Bedauern müssen wir folgenden Rücktritt aus dem Stadtparlament zur Kenntnis nehmen: Reto Neuber hat seinen Rücktritt per Ende Dezember 2024 bekanntgegeben. Da dies seine letzte Parlamentssitzung als offizielles Parlamentsmitglied ist, erfolgt die Verabschiedung am Ende dieser Sitzung.

Das Protokoll der 12. Parlamentssitzung dieser Legislatur vom 12. November 2024 ist genehmigt und online einsehbar.

Das Protokoll der 13. Parlamentssitzung dieser Legislatur vom 26. November 2024 wird bis zur Parlamentssitzung vom 21. Januar 2025 genehmigt.

Die Einfache Anfrage «Public Wlan» von Lukas Auer, SP, Reto Neuber, Die Mitte und Reto Gmür, BFA wurde mit dem Versand zur heutigen Sitzung beantwortet; eine Diskussion findet nicht statt. Die Einfache Anfrage gilt somit als erledigt.

Mitteilungen aus der Einbürgerungskommission (EBK):

Gemäss Art. 12 Einbürgerungsreglement besteht für die Einbürgerungskommission Informationspflicht gegenüber dem Stadtparlament über zu behandelnde Gesuche und gefasste Beschlüsse.

Lukas Auer, SP/Grüne, Vizepräsident EBK: Ins Bürgerrecht der Stadt Arbon aufgenommen wurden an der EBK-Sitzung vom 18. November 2024:

- Zahn Karina, 1981, Deutschland
- Van den Bosch Daniel, 1976, Niederlande
- Van den Bosch Aurora Linea, 2015, Niederlande

Im Moment liegen insgesamt 15 Gesuche von 27 Personen vor, die sich im Bewilligungsverfahren befinden, davon sind null Gesuche zurückgestellt.

2. Strategische Planung Stadt Arbon, Antrag zur Bildung einer ständigen parlamentarischen Raumplanungskommission Eintreten, Detailberatung, Beschlussfassung

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Für die Vorbereitung dieses Geschäfts wurde keine vorberatende Kommission eingesetzt, da dieses Geschäft ein Antrag des Büros des Stadtparlaments ist. Gemäss Art. 34 Abs. 4 des Geschäftsreglements übernimmt das Vizepräsidium den Vorsitz, wenn das Präsidium als Mitglied des Parlaments spricht. Vizepräsident Matthias Schawwalder übernimmt dementsprechend den Vorsitz.

Vizepräsident Matthias Schawwalder, SVP: Ich bitte die Präsidentin des Stadtparlaments Esther Straub, Die Mitte/EVP ans Rednerpult.

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Mit dieser Botschaft beantragt Ihnen das Büro des Parlaments die Bildung einer ständigen parlamentarischen Kommission Raumplanung.

Sachverhalt: Es sind einige grosse Projekte hängig. Dies erzeugt ein gewisses Volumen im künftigen Investitionsplan und auch einen Investitionsstau. Einige Projekte weisen einen engen räumlichen Bezug zueinander auf. Eine gezielte Priorisierung der Projekte ist sehr wichtig und unumgänglich, damit sich Arbon positiv entwickeln kann. Einige der anstehenden Projekte münden in grosse Infrastrukturprojekte, welche die Zustimmung des Parlaments benötigen.

Der Stadtrat hat in seiner Strategieplanung festgestellt, dass der frühe Einbezug der Legislative in die Entscheidungsprozesse solcher Projekte einen zentralen Erfolg darstellen wird. Bei der Entwicklung und Koordination der Projekte entstehen immer wieder politische Grundsatzfragen. Für eine effiziente und effektive Zielerreichung und Umsetzung der Projekte ist ein früher Einbezug des Parlaments in dieser Planungsphase sinnvoll und wichtig. So können die politischen Prozesse vereinfacht werden. Das Risiko von Fehlentwicklungen kann reduziert und die politischen Prozesse können verbessert werden.

Die beantragte Kommission Raumplanung soll eine Schnittstelle zwischen den Stadtrat und den Fraktionen in raumplanerischen Planungsgeschäften sicherstellen und Informationswege verkürzen. Zudem kann ein gemeinsames Grundwissen über Planungsgeschäfte und deren Zusammenhänge geschaffen werden.

Das Büro des Parlaments beantragt Ihnen, der Bildung einer ständigen parlamentarischen Kommission Raumplanung zuzustimmen und diese in das Geschäftsreglement für das Arboner Stadtparlament aufzunehmen.

Mischa Vonlanthen, Die Mitte/EVP: Auf den ersten Blick tönen die Ziele, welche das Büro des Parlaments, initiiert vom Stadtrat, mit der Bildung einer ständigen Raumplanungskommission hat, durchaus schlüssig. So werden zum Beispiel genannt: frühzeitiger Einbezug des Parlaments in Planungsgeschäften, inhaltliche und politische Weichenstellung bei komplexen Projekten, Vermeidung von Fehlentwicklungen, Beurteilung von Planungsgeschäften des Stadtrats, politische Meinungsbildung etc. etc. Das tönt gut.

Wir haben den Sinn und Zweck einer solchen Kommission in unserer Fraktion intensiv diskutiert. Dabei sind wir aber mehrheitlich zur Ansicht gelangt, dass auf den zweiten Blick auch zahlreiche Gründe gegen eine solche ständige parlamentarische Raumplanungskommission sprechen.

1. Die wirklich exakten Aufgaben dieser gewünschten Kommission sind für unsere Fraktion aufgrund der Botschaft zu wenig klar definiert.
2. Die vielen Wechsel im Parlament führen zwangsläufig dazu, dass sich das gewünschte Basiswissen, das als Argument in der Botschaft genannt wird, in einer solchen Kommission kaum nachhaltig bilden lässt.
3. Die Parlamentsmitglieder sind bereits jetzt durchaus ausgelastet. Für die Belastungssteuerung sind temporäre Kommissionen bedeutend idealer als eine neue ständige 9er-Kommission.

Das sind drei Nebenargumente.

Hauptgrund Nr. 1 für uns, der gegen eine solche Kommission spricht: Die Geschäfte kommen ohnehin ins Parlament. Wir sehen deshalb den Sinn dieser ständigen vorberatenden parlamentarischen Kommission nicht wirklich. Wenn die Geschäfte spruchreif sind, dann soll sich das Parlament damit auseinandersetzen.

Hauptgrund Nr. 2: Es macht für uns ein wenig den Anschein, als ob eine solche Kommission ein wenig als verlängerter Arm des Stadtrats fungieren würde, die in den Fraktionen vorspuren soll, um dann die Diskussionen im Parlament möglichst kurz zu halten. Das ist aus unserer Sicht aber nicht Sinn und Zweck der Parlamentsdiskussionen.

Eine Raumplanungskommission mag durchaus ihre Berechtigung haben, dann aber als Fachkommission des Stadtrats. Auch diese kann so bestückt werden, dass verschiedene Meinungen angehört werden können, dass möglichst viel Fachwissen vorhanden ist, um so die Ziele dieser angedachten Kommission zu erreichen. Eine solche Fachkommission müsste ihre Arbeit als beratende Kommission vor dem eigentlichen Start der Ausarbeitung eines konkreten Projekts starten und miteinbezogen werden. Der Kauf der Strauss-Wiese könnte dafür ein gutes Beispiel sein.

Ein frühzeitiger Einbezug der Parlamentsmitglieder kann auf anderem Weg durchaus geschehen, zum Beispiel durch Mitwirkungsprozesse, vorgängige Informationsveranstaltungen etc. Hier ist die Sanierung des Sportplatzes Stacherholz ein sehr gutes Beispiel. In diesem Sinn bitten wir Sie, auf dieses Geschäft nicht einzutreten.

Michael Zwahlen, SP/Grüne: Die vorgeschlagene Raumplanungskommission bringt aus Sicht der Fraktion SP/Grüne zahlreiche Vorteile mit sich und wird sowohl die Qualität als auch die Effizienz der politischen Arbeit aller Akteure stärken. Die zunehmende Komplexität raumplanerischer Fragestellungen erfordert eine spezialisierte Expertise. Eine ständige Kommission ermöglicht es, über die Zeit wertvolles Know-how aufzubauen und dieses gezielt in die Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse einzubringen. Die alternativ mögliche wiederholte Einsetzung temporärer Kommissionen zu Geschäften der Raumplanung würde einen erheblichen Mehraufwand bedeuten, beispielsweise auf administrativer Seite oder auch in wiederholtem Aufbau von nötigem Grundlagenwissen. Mit einer ständigen Raumplanungskommission können wir hier – jetzt

kommt's – Ressourcen sparen, und zwar finanzieller und personeller Art. Eine ständige Kommission gewährleistet zudem Stabilität und Kontinuität. Sie sorgt insgesamt für klarere Abläufe, für eine bessere politische Fundierung und kann schnell und gezielt auf neue Herausforderungen reagieren. Ein weiterer zentraler Vorteil einer ständigen Raumplanungskommission ist ihre Fähigkeit, inhaltliche Zusammenhänge in zeitlich aufeinanderfolgenden, komplexen Geschäften zu erkennen und diese entsprechend in den Diskurs einzubringen. Dadurch wird die Diskussion um Raumplanungsfragen nicht auf den einzelnen Fall isoliert betrachtet, sondern in einem umfassenden Kontext geführt. Dies trägt erheblich zur Qualität, Nachhaltigkeit politischer Debatten, Beschlüsse und der Stadtentwicklung im Gesamten bei. Die Fraktion SP/Grüne spricht sich aus diesen Gründen und mit Blick auf das zentral wichtige Thema der Stadtentwicklung einstimmig dafür aus, in die Debatte zur Bildung einer ständigen Raumplanungskommission einzutreten, und wir bitten Sie, es uns gleichzutun.

Konrad Brühwiler, SVP: Die Fraktion SVP bedankt sich beim Büro des Parlaments für die vorliegende Botschaft zur Bildung einer ständigen parlamentarischen Kommission Raumplanung. Als ehemaliges Büromitglied hatte ich von Anfang an Verständnis für die Idee und den Vorschlag des Stadtpräsidenten, mit einer ständigen parlamentarischen Kommission Raumplanung der Stadtentwicklung im Parlament mehr Nachachtung zu verschaffen. Auch eine Mehrheit der SVP ist deshalb bereit, zusammen mit dem Stadtrat den Versuch zu wagen und eine Kommission zu bilden, die sich zukünftig mit raumplanerischen Themen auseinandersetzen wird. Dies unter den folgenden zwei Voraussetzungen:

1. Es findet alle vier Jahre eine periodische Überprüfung der Kommission statt. Eine Überprüfung, ob Sinn, Zweck und Nutzung noch erfüllt werden. Dieses Vorgehen nennt man auch die Einführung von Sunset-Klauseln oder für weniger Bürokratie.
2. Gesetzgeberische Erlasse, die einer Volksabstimmung bedürfen, so zum Beispiel Zonenplanänderungen, Änderungen des Baureglements oder eben auch die Strauss-Wiese werden in der Regel einer Spezialkommission zur Vorberatung zugewiesen. Selbstverständlich können in dieser Spezialkommission auch wieder Mitglieder der Raumplanungskommission Einsitz nehmen. Die Einteilung/Triage dafür hat jeweils das Büro des Stadtparlaments vorzunehmen.

Diese zwei Voraussetzungen sollen unter anderem im zu erarbeitenden Pflichtenheft festgeschrieben werden. Zudem werden wir in der Detailberatung den Antrag stellen, die Kommission von neun auf fünf Mitglieder zu reduzieren. Wir von der SVP glauben und hoffen, dass mit einer ständigen Raumplanungskommission, besetzt mit fünf interessierten und engagierten Parlamentarierinnen und Parlamentariern die Distanzen zwischen Stadtrat und Parlament, zwischen Exekutive und Legislative, aber auch innerhalb der Fraktionen und ihrer Mitglieder kleiner werden. Wenn in Zukunft in jeder Fraktion das Mitglied der neuen Raumplanungskommission über fundierte Informationen aus Stadtrat und Verwaltung kompetent Auskunft erteilen kann, führt dies garantiert zu mehr Effizienz und weniger Fragen. Und doch gilt es zu bedenken, dass Strategien, Konzepte, Projekte, Gutachten etc. leerer Buchstabe bleiben, wenn es an der Realisierung, wenn es an der Verwirklichung, wenn es an den Ressourcen fehlt. Raumplanerisch gibt es in Arbon nach wie vor viel zu tun. Liebe Mitglieder des Stadtparlaments, zeigen wir Mut und die Bereitschaft, zusammen mit dem Stadtrat die Stadt Arbon zu entwickeln und vorwärtszubringen und stimmen wir dem Antrag des Parlamentsbüros zu. Wir sind für Eintreten.

Silke Sutter Heer, FDP/XMV: Namens der FDP/XMV-Fraktion beantrage ich Ihnen, auf das Geschäft Bildung einer ständigen parlamentarischen Kommission Raumplanung nicht einzutreten.

Zur Begründung: Zusammengefasst ist die FDP/XMV-Fraktion der Meinung, diese Kommission braucht es nicht. Und zwar auf den ersten, den zweiten und auch auf den dritten Blick nicht. Und es entsteht unter dem Strich der Eindruck, bei allen Pros, die wir vorhin bereits von Mischa Vonlanthen gehört haben und die er aufgezählt hat, hier geht es nicht um eine parlamentarische Kommission, vielmehr kommen einem Begriffe wie Stadtratsflüsterer, die Exekutive infiltriert die Legislative in den Sinn. Es geht nicht um eine parlamentarische Kommission, die sich eine freie

Meinung bilden soll, sondern um einen verlängerten Arm des Stadtrats in die Fraktionen. Es geht also, wie vorgeschlagen wird, um neun Mitglieder des Parlaments, die gebrieft durch den Stadtrat in die Fraktionen gehen sollen, um dort primär die Anliegen des Stadtrats zu vertreten. Es mag sein, dass der Kanton eine solche Kommission hat, der Vergleich hinkt aber massiv. Dort sind es 130 Mitglieder über den ganzen Kanton verteilt. Es sind dort auch nicht fast ein Drittel der Parlamentsmitglieder, die in dieser Kommission tagen sollen, wie dies uns ernsthaft vom Büro vorgeschlagen wird. Eine so massive Einflussnahme findet dort also in keinem Fall statt.

Wir sind nur 30 Mitglieder, verteilt auf vier Fraktionen, alle auf dem Platz Arbon. Der Stadtrat kann also seine Anträge, Ideen und Planungsprojekte ohne Probleme direkt in den Fraktionen allen 30 Mitgliedern mehr oder weniger gleichzeitig erläutern und vertreten. Wir haben sehr kurze Informationswege.

Zusammengefasst: Die Parlamentsmitglieder haben Anspruch darauf, gleichzeitig über die strategische Planung und die Raumplanung informiert zu werden. Der Stadtrat hat dies auch inskünftig direkt und nicht über einen zwischengelagerten Filter zu kommunizieren. Die FDP/XMV-Fraktion legt Ihnen daher ans Herz, wehren Sie den Anfängen und treten Sie gar nicht auf dieses Geschäft ein.

Riquet Heller, FDP/XMV: Meine Vorredner Vonlanthen und Silke Sutter Heer haben recht. An die Adresse der SVP: Ständige Kommissionen setzen voraus, dass das überhaupt gemäss Gemeindeorganisation möglich ist. Das ist erst möglich, wenn wir die neue Gemeindeordnung haben und diese in Kraft ist. Ob die in Kraft kommt, ob die die Hürde der Volksabstimmung nimmt, weiss ich noch nicht. Demzufolge keine ständigen Kommissionen ohne gesetzliche Grundlage, die gar noch nicht gesichert ist.

Sodann an die Fraktion der SP, die ebenfalls befürwortend ist: Es stimmt, was als Kritik von Mischa Vonlanthen kommt. Es ist der verlängerte Arm des Stadtrats. Auch die Argumente von Silke Sutter mit der Anzahl stimmen. Das ist die Realität. Sehen Sie doch nur den Briefkopf an, den wir auf der Botschaft bekommen haben. Was steht darauf? Und vergleichen Sie den mit der Tischvorlage unserer Traktandenliste. Dann wissen Sie, aus welcher Küche diese Idee kommt.

Michael Zwahlen, SP/Grüne: Ich kann das Votum, es ist jetzt schon drei Mal gefallen, nach dem verlängerten Arm durchaus verstehen. Der verlängerte Arm gründet aber in einer Annahme, dass das eine einseitige Geschichte sei und der Stadtrat und – es wurde nicht so gesagt, ich nenne es beim Wort – der Präsident Einfluss nehmen will auf das Parlament. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, solche Dinge kann man regeln, wenn man darüber spricht und eintritt.

Aurelio Petti, Die Mitte/EVP: Es wurde vieles gesagt, aber schauen wir uns genau an, wo diese parlamentarische Kommission ansetzen soll. Sie setzt nicht dort an, wo wir es eigentlich gern möchten. Beispielsweise die Strauss-Wiese möchten wir gerne gestalten. Wir möchten gern Einfluss nehmen, was auf diese Wiese kommt. Das ist eigentlich weit, weit vorher. Daher unterstütze ich die Richtung, die mein Kollege Mischa Vonlanthen erwähnt hat. Eine viel bessere Idee wäre nämlich die Bildung einer Fachkommission. Wir kennen das. Das ist keine parlamentarische Kommission, sondern eine Kommission, wo man entsprechend Fachleute einbeziehen kann. Man kann auch kritische Stimmen und Voten einbringen. Leute, die sich wirklich raumplanerisch einsetzen, und zwar auf der strategischen Ebene, wenn es darum geht, Ideen zu kreieren, wie unsere Stadt raumplanerisch weiterentwickelt werden soll. Was der Stadtrat will, ist in der Tat der verlängerte Arm. Schauen Sie sich es doch genau an. Lesen Sie doch die Botschaft. Wir können da gar nichts tun, der Stadtrat kommt mit ganz konkreten Plänen, wie andere bereits aufgezeigt haben. Sie wissen, wir haben so viele Projekte, die anstehen, also bitte lassen Sie doch den Stadtrat seriös jedes Projekt ausarbeiten, und er soll seine Arbeit tun und dem Parlament vorlegen, wie wir das kennen. So geht das und nicht anders. Bitte nicht eintreten auf dieses Geschäft.

Lukas Auer, SP/Grüne: Ich bin jetzt seit mehr als acht Jahren in diesem Parlament. Wir hatten mehrere Stadtpräsidenten, unter anderem Andreas Balg, Dominik Diezi, und wir haben jedes Mal in den Debatten gesagt, nehmt uns mit an Bord für gewisse Planungen. Jetzt haben wir einen

Stadtpräsidenten oder einen Stadtrat, der sich das wirklich zu Herzen nimmt und uns einbeziehen will. Jetzt höre ich Unterstellungen vom verlängerten Arm oder Unterstellungen, wir seien nachher nur noch Laufburschen. Unsere Fraktion hat das Glück, zwei Stadträte in der Fraktion zu haben. Aber ich kann Ihnen sagen, unsere Stadträte haben eigentlich sehr wenig zu sprechen. Sie dürfen fachliche Auskunft geben. Es heisst nicht, dass wir nicht wollen, dass sie sprechen, sondern sie halten sich wirklich an das Wort, wir sind ein Team im Stadtrat und wir reden nicht aus der Schublade, wie es andere Stadträte früher gemacht haben. Ich bitte Sie, gehen wir in die Debatte hinein. Wir können, wie Konrad Brühwiler das vorgeschlagen hat, gewisse Leitplanken setzen, und dann machen wir das einmal für vier Jahre. Wenn wir nach vier Jahren sehen, dass das auf Deutsch gesagt ein Scheissdreck ist, dann hören wir damit wieder auf und setzen die Kommission ab. Also bitte, hört auf, jetzt schon Problematik zu machen über etwas, was es noch gar nicht gibt. Ich bin auch für Eintreten. Machen Sie das, dann haben wir hier ein bisschen mehr Speditivität.

Stadtpräsident René Walther, FDP: Bekanntlich stehen in Arbon zahlreiche raumwirksame Projekte und Vorhaben an. Um bei der Bearbeitung der Projekte voranzukommen, sind effiziente Entscheidungsprozesse wichtig, nicht nur in Arbon. Es ist wichtig, schon bei der Festlegung von raumplanerischen Strategien und Stossrichtungen die Volksvertreter miteinzubeziehen. Gerade in Projekten der Raumplanung treffen die Bereiche Verkehr, Siedlung, Landschaft und Nutzung des öffentlichen Raums aufeinander. Neben Fragen der Stadtentwicklung kommen in diesem Bereich auch Fragen von formalen Planungen, welche den Ursprung im übergeordneten Recht haben, auf den Tisch. Das ganze Themengebiet kann also als Komplex bezeichnet werden. Dies nicht nur, weil die Aufgabenstellungen zahlreich, technisch und fachlich sind, sondern eben auch, weil bei der Raumplanung politische Sichtweisen sowie Ziel- und Beurteilungskonflikte entstehen, welche wesentlichen Einfluss auf die vielen Entscheidungsprozesse ausüben. Als Beispiel nenne ich die Parkplätze am See.

Um Projekte effizient und zielgerichtet umsetzen zu können, sind transparente und klare politische Entscheidungsprozesse unabdingbar. Entscheidungsträger sind frühzeitig in die Entstehung sowie die Bearbeitung von Projekten einzubeziehen. Ja, und in einigen Bereichen der Raumplanung wie zum Beispiel Gestaltungsplänen, Zonenplänen usw. sind Sie, meine Damen und Herren, Entscheidungsträger.

Notwendiges Grundlagenwissen soll geteilt werden, welches auch für die differenzierte innenpolitische Diskussion essenziell ist. Für die Exekutive ist es hilfreich, mit Volksvertretern, welche ein gewisses Grundwissen besitzen, frühzeitig in einen fachlichen und politischen Austausch zu gelangen. Volksvertreter, nicht Fachleute. Genau aus diesem Grund gibt es im Kantonsrat ein solches Gremium. Die Mitglieder der Raumplanungskommission sind eben Volksvertreter und werden regelmässig über Projekte und Entwicklungen in der Raumplanung im Kanton Thurgau informiert und können dies in die Fraktionen tragen, aber eben auch selber mitgestalten und mitwirken. Bei konkreten Vorlagen amtiert dann die Raumplanungskommission – nicht bei allen, aber bei einigen – als vorberatende Kommission. Da die Mitglieder im Lauf der Kommissionsarbeit ein gewisses Fach- und Sachwissen erlangt haben, erfolgen dann diese politischen Diskurse auf Augenhöhe mit den Fachplanern und der Exekutive. Auch für die Fraktionen ist es effizienter. Projekte sind frühzeitig auf dem Radar und das vorhandene Grundwissen erleichtert die Einarbeitung in neue Vorlagen. Daher begrüsst der Stadtrat das Ansinnen, eine Raumplanungskommission bilden zu wollen.

Ich habe Verständnis für die Vorwürfe des verlängerten Arms, weise diesen aber in aller Deutlichkeit zurück, denn das Ansinnen, so etwas zu machen, ist doch ehrenhaft im Sinne der Projekte.

Noch zu Informationsveranstaltungen: Wie viele Parlamentsmitglieder waren jeweils an den Informationsveranstaltungen anwesend, seit ich im Amt bin? Von 30 waren auch schon nur 10 da.

Vizepräsident Matthias Schawalder, SVP: Ich stelle fest, das Eintreten ist bestritten.

Abstimmung

Eintreten wird mit 14 Ja-Stimmen gegen 12 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung beschlossen.

Materielle Beratung

Konrad Brühwiler, SVP: Zuhanden des Protokolls möchte ich an dieser Stelle die geforderten Punkte der SVP-Fraktion wiederholen.

1. Alle vier Jahre findet eine periodische Überprüfung dieser Kommission statt. Eine Überprüfung, ob Sinn, Zweck und Nutzen dieser Kommission noch erfüllt werden. Dieser Vorgang wird auch Sunset-Klausel, Auslaufklausel oder Ablaufklausel genannt und sollte für weniger Bürokratie sorgen.
2. Gesetzgeberische Erlasse, die einer Volksabstimmung bedürfen, so zum Beispiel Zonenplanänderungen, Änderungen des Baureglements etc. werden in der Regel einer Spezialkommission zur Vorberatung zugewiesen. Die Einteilung/Triage hat jeweils das Büro des Stadtparlaments vorzunehmen und zugunsten des Stadtparlaments zu beantragen.

Damit wird unter anderem auch die Kompetenz des Stadtparlamentsbüros gestärkt werden. Ich danke, wenn diese Punkte unter anderem im Pflichtenheft vermerkt werden.

Zudem stellt die SVP den folgenden Änderungsantrag: Der Antrag des Parlaments ist wie folgt zu ändern:

Der Bildung einer ständigen parlamentarischen Kommission Raumplanung unter der Bedingung, dass das Parlament für die laufende Amtsdauer die aus fünf Mitgliedern bestehende Raumplanungskommission und aus deren Mitte das Präsidium wählt, bitte ich zuzustimmen.

Begründung: Das Stadtparlament setzt sich zurzeit aus vier Fraktionen zusammen. Nur schwer vorstellbar, aber vielleicht werden es irgendwann fünf Fraktionen sein. Und auch dann sind in einer 5er-Kommission immer noch alle Fraktionen vertreten.

Ich durfte gestern Abend das erste Mal die Redaktionskommission präsidieren, notabene eine 5er-Kommission. Alle Fraktionen waren vertreten. Es war trotz Redaktionslesung der Gemeindeordnung eine sehr effiziente Sitzung, bei der alle Sitzungsteilnehmer mitdachten, Einfluss nahmen und zu Wort kamen. Kurzum: Es war so effizient, wie wir von der SVP uns die neue Raumplanungskommission vorstellen. Das Argument der Doppelbesetzung in einer 7er-Kommission sticht nicht, da bei vier Fraktionen immer eine Fraktion nur einen Sitz hat und damit benachteiligt ist. Ich bitte Sie, eine möglichst effiziente, kostengünstige Kommission einzusetzen und diese mit fünf Mitgliedern zu besetzen. Die SVP dankt für die Unterstützung.

Riquet Heller, FDP/XMV: Ich möchte Sie doch noch ein bisschen beunruhigen. Was machen wir, wenn die neue Gemeindeordnung abgelehnt wird? Dann haben wir keine gesetzliche Grundlage und wir bilden eine ständige Kommission, ohne dass sie in der Gemeindeordnung erwähnt ist. Vielen Dank für die Lösung des Knotens.

Silke Sutter Heer, FDP/XMV: Ich beantrage die Ablehnung dieser Kommission. Ein Argument ist, es soll ein Drittel – neun Mitglieder des Parlaments – spezialisiert werden. Wer bildet denn diese Leute aus und wozu werden sie ausgebildet? Das ist die erste Frage. Und dann ist es doch schlussendlich immer noch so – aber ich weiss nicht, wie sich die restlichen 21 Mitglieder des Parlaments dazustellen –, sie sind dann die dümmliche Mehrheit, die nicht in das Geschäft eingeführt wurde, bei der es egal ist, ob sie es versteht oder eben nicht versteht. Wir haben ja dann neun Experten, so lautet der Vorschlag des Büros. Sie müssen das nicht verstehen. Aurelio Petti hat vorhin bereits darauf hingewiesen, das ist ein Parlament mit 30 Mitgliedern, wir alle müssen die Geschäfte verstehen und nicht neun, sieben oder fünf Spezialisten. Sie alle müssen am Schluss hinstehen und wissen, wofür Sie Ja oder Nein stimmen. So funktioniert das. Deshalb

müssen wir auch alle sehr früh in diese Projekte einbezogen werden, sonst verstehen wir sie nämlich am Schluss tatsächlich nicht. So müsste das eigentlich laufen. Der Aufwand wird damit höher, denn das Problem ist nicht gelöst, indem neun Superexperten hier drin sitzen und 21 keinen Plan haben, wovon wir reden. Das passt im Übrigen zur Raumplanung. Und noch einmal: Ein Drittel, das ist die gleiche Grösse wie die FGK. Und damit kommt es zu einem unglaublichen Ungleichgewicht in diesem Parlament. Fast ein Drittel wären dann diese Experten, und das sind dann vorbefasste Leute. Die sollen dann auch noch gleich in die Kommission, die können wir uns nämlich sparen. Wir wissen dann nämlich, was das Resultat ist, die waren ja vorher schon informiert und müssen uns ja schon briefen, was wir danach stimmen sollen. Also ganz sicher können diese Leute eben nicht mehr in diese Kommission, sonst ist ja das Resultat bereits vorweggenommen. Dann können wir uns wenigstens diese zweite Kommission sparen. Das wäre dann zumindest mein Antrag. Also bitte sagen Sie Nein zu dieser Kommission.

Was sind denn diese Parlamentsmitglieder, die ausgebildet und vorbefasst sind und gebrieft werden? Das sind Botschafter des Stadtrats. Die werden vorab einbezogen. Was tun Botschafter? Sie vertreten die Meinung ihrer Regierung. Das ist überall auf der Welt so. Bei diesen wichtigen Geschäften gehören alle Parlamentsmitglieder an Bord, und zwar zum gleichen Zeitpunkt und mit dem gleichen Informationsstand, damit wir alle miteinander zur gleichen Zeit über das Gleiche diskutieren können. Diese Entscheide sind wichtig, das haben Sie vorhin alle richtig erklärt. Aber deshalb müssen wir alle gleichzeitig gleich tief informiert sein. Ja, das stimmt, dass bei diesen kurzfristig oder auch langfristig angesetzten Informationsveranstaltungen vielleicht nicht immer alle anwesend sind. Wer lesen kann, ist dann aber auch im Vorteil, er kann das nämlich nachlesen, was gesagt worden ist. Deshalb noch einmal: Die FDP/XMV-Fraktion sagt aus tiefer, tiefer Überzeugung Nein, weil wir eben nicht überzeugt sind von dieser Kommissionsidee. Für uns ist es wesentlich, dass alle 30 Mitglieder dieses Parlaments zur gleichen Zeit in diese Projekte einbezogen werden, zur gleichen Zeit informiert werden, zur gleichen Zeit der Stadtrat die Fraktionen entsprechend informiert. Deshalb beantragen wir Ihnen, dass diese Kommissionsbildung abgelehnt wird.

Ulrich Nägeli, SVP: Wir haben das in unserer Fraktion auch diskutiert und Sie haben vorhin die Meinung unseres Stadtpräsidenten René Walther gehört. Wenn eine Veranstaltung stattfindet, ist die Besucherzahl sehr bescheiden. Das heisst, das Interesse ist gering. Auch Parlamentarier sind da selten anzutreffen. Wir haben das auch diskutiert und wir wollten aus diesem Grund eine kleine Kommission aus nur fünf Mitgliedern, also keine Monsterkommission. Uns ist es auch wichtig, dass wir vorab informiert werden. Wenn wir eine 9er-Kommission haben und das über eine ganze Legislatur dauert, dauert das vier Jahre. Je nach Zusammensetzung dieser Kommission kann das sehr bremsend wirken oder dann eben auch sehr beschleunigend für diese Geschäfte. Uns ist es wichtig, sehr früh eingebunden zu werden, möglichst schlank, dass wir informiert sind und dass diese Informationen ins Parlament hinausgetragen werden. Und eben das es Bremsen gibt, dass wir das nach vier Jahren hinterfragen können, ob das funktioniert hat oder nicht. Darum bitte ich Sie, den Antrag der SVP zu unterstützen.

Linda Heller, SP/Grüne: Wie mein Fraktionskollege Michael Zwahlen spreche ich mich für die Bildung einer ständigen parlamentarischen Raumplanungskommission aus. Eine solche Kommission bringt mehr Beständigkeit und eine höhere Produktivität, da aufgrund eines grösseren Vorwissens möglicherweise wenige Sitzungen nötig sind. Dazu kommt, dass wir uns eine wiederkehrende Zusammensetzung von Kommissionen zu unterschiedlichen raumplanerischen Geschäften sparen können, was das Hauptargument von Mischa Vonlanthen relativiert. Eine ständige Kommission erhöht die Effizienz unserer demokratischen Prozesse. Ausserdem hängen raumplanerische Geschäfte oft zusammen. Diesem Zusammenhang würde mit einer ständigen Kommission voraussichtlich mehr Sorge getragen werden, und ich erhoffe mir dadurch eine Qualitätssteigerung in der Bearbeitung solcher Geschäfte.

Ich schätze die Absichten, eine gewisse Kooperation von Legislative und Exekutive stärken zu wollen. Die Befürchtung, dass diese Kommission lediglich als Legitimationsobjekt von stadträtlichen Visionen dienen soll, wie es von Seiten der Die Mitte und FDP-Fraktion befürchtet wird,

überzeugt nicht. Wer ist denn dieser verlängerte Arm? Ja, das sind wir, und wir sind doch nicht so leichtgläubig, uns instrumentalisieren zu lassen, falls uns der Stadtrat tatsächlich derart wenig zumuten würde.

Ein wichtiges Argument von Silke Sutter wird mit dem Vorschlag von Konrad Brühwiler, dass es eine 5er-Kommission sein soll, stark geschwächt. Mischa Vonlanthen votiert gegen die Kommission, weil es eine angebliche Mehrbelastung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier bedeutet, und Silke Sutter behauptet das komplette Gegenteil. Ich würde sagen, FDP und Die Mitte entkräften ihre Argumente gegenseitig, obwohl sie bei diesem Geschäft auf derselben Seite stehen. Das stärkt die Seite der Befürworter in diesem Geschäft.

Wer ist denn gegen mehr Beständigkeit, Qualität und Produktivität in raumplanerischen Geschäften? Ich würde sagen niemand. Ich bitte Sie deshalb, dem Antrag zur Bildung einer ständigen parlamentarischen Raumplanungskommission von fünf Mitgliedern gemäss Antrag Konrad Brühwiler zuzustimmen.

Aurelio Petti, Die Mitte/EVP: Irgendwie werde ich da nicht ganz schlau. Ich frage noch einmal: Wann soll diese Raumplanungskommission eingesetzt werden? Ich mache ein Beispiel. Wenn es wirklich eine so wichtige Kommission wäre, hätte sie im konkreten Fall des Kaufs der Strauss-Wiese einberufen werden sollen? Hätte die Raumplanungskommission mitbeeinflussen, mitentscheiden können, ob diese Strauss-Wiese gekauft wird oder nicht? Ich glaube, das ist nach wie vor Sache des Stadtrats, das zu tun. Und genau das ist das Problem. Wo greift sie ganz konkret? Aus unserer Sicht wäre nach wie vor eine Fachkommission besser. Wieso? Auch aus Effizienzgründen. Egal, was meine Vorrednerin gesagt hat. Haben Sie schon einmal eine Kommission präsiert? Wie lange brauchen Sie, um Termine abzumachen? Kennen Sie die Belastung der Leute? Wissen Sie, wie viele Kommissionen noch auf uns warten, wie viele Geschäfte anstehen? Diese Geschäfte und diese Kommissionen werden ja nicht ersetzt. Also ehrlich gesagt, wir haben vorhin in unserer Fraktion kurz miteinander gesprochen und festgestellt, dass das rein auch aus zeitlichen Gründen völlig unnötig ist. Ich sehe das wirklich nicht ein. Der Stadtrat soll die Geschäfte vorbereiten, uns allen präsentieren, wie wir es bis jetzt kennen, und in einer vorberatenden Kommission besprechen und behandeln. Lassen Sie uns diese Geschäfte, wie wir es gewohnt sind, abhandeln. Bitte lehnen Sie diese Kommission ab, egal ob neun oder sieben oder fünf. Das ändert überhaupt nichts an der Tatsache. Ich bin mir bewusst, dass ich mit diesem Votum nicht viele Befürworter abholen kann, aber überlegt euch das bitte ganz genau. Sie ist schlicht unnötig.

Konrad Brühwiler, SVP: Einem Vorbehalt, den Kollege Riquet Heller eingebracht hat, möchte ich noch widersprechen und ihn entkräften. Der Bildung einer solchen Kommission widerspricht die Gemeindeordnung nicht. Art. 31 der Gemeindeordnung sagt ganz klar, was die Wahlbefugnisse des Parlaments sind. Da ist auch keine Redaktionskommission drin, die wir als ständige Kommission wählen. Riquet Heller hat das auch bestätigt, dass er da eine falsche Aussage gemacht hat. Die Gemeindeordnung lässt die Bildung einer solchen ständigen Kommission zu.

Michael Zwahlen, SP/Grüne: Aurelio, ich mache dir einen Vorschlag, wie man rechnen könnte. Ich bin vielleicht falsch. Nehmen wir fünf Geschäfte, die einer vorberatenden Kommission bedürfen, und nehmen wir den Faktor 1 für jede vorberatende Kommission. Ich gehe davon aus, dass die ständige Kommission, weil sie Vorwissen hat, Zusammenhänge kennt, schneller und effizienter ist. Ich nehme einmal den Faktor 0.8. $5 \times 1 = 5$. $5 \times 0.8 = 4$. Das ist weniger. So rechne ich.

Abstimmung

Der Antrag von Konrad Brühwiler, die Raumplanungskommission soll aus fünf Mitgliedern bestehen, wird mit 24 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen angenommen.

Vizepräsident Matthias Schawalder, SVP: Aufgrund der Zustimmung des Stadtparlaments zu diesem Antrag wird der Antrag des Büros des Stadtparlaments in der Schlussabstimmung angepasst.

Stadtpräsident René Walther, FDP: Die Diskussion war sehr interessant. Es gibt nur ein kleines Detail bei so einer Kommission, um Informationen zu verbreiten. Der grosse Unterschied zu einer Informationsveranstaltung ist, an einer Informationsveranstaltung mit 10 Parlamentariern wird kein Protokoll verfasst. Bei einer Kommissionssitzung gibt es ein Protokoll, welches das ganze Parlament einsehen kann.

Abstimmung

Die Anträge des Büros des Stadtparlaments werden mit 14 Ja-Stimmen gegen 12 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

3. Motion «angemessene Sitzungsgelder für Parlamentsmitglieder» von Felix Heller, SP Beantwortung, Beratung, Beschlussfassung

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Die Motion «Angemessene Sitzungsgelder für Parlamentsmitglieder» wurde am 7. Mai 2024 eingereicht. Heute geht es um die Erheblicherklärung der Motion. Wird die Motion als erheblich erklärt, hat der Stadtrat dem Stadtparlament innert sechs Monaten eine entsprechende Botschaft vorzulegen. Wird die Motion als nicht erheblich erklärt, gilt das Geschäft als erledigt.

Jakob Auer, SP/Grüne: Die Fraktion SP/Grüne ist einstimmig dafür, die Motion erheblich zu erklären. Wir sind mit dem Vorgehen, dass der Stadtrat eine Botschaft machen soll, nicht einverstanden. Wir werden nachher beantragen, dass wir dazu eine vorbereitende Kommission bilden.

Konrad Brühwiler, SVP: Im Namen einer gespaltenen SVP-Fraktion bitte ich Sie, die Motion erheblich zu erklären. 21 Jahre alt ist die Vereinbarung über die Entschädigung unserer Parlamentstätigkeit. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wir arbeiten für ein Trinkgeld, und das ist gut so. Und es wird auch mit einer angemessenen Erhöhung der Spesen und Sitzungsentschädigungen in Zukunft so bleiben. Aber vielleicht gelingt es uns ja, eine ausgewogene Anpassung an die Kommissionen, die Fraktionen und die Arbeit in den Kommissionen und Fraktionen zu stärken. Denn genau an jenen zwei Orten findet der Grossteil der Arbeit statt. Mit der Erheblicherklärung dieser Motion ebnen Sie den Weg für die Vorschläge und Vorberatung in einer Kommission. Gemäss Art. 44 Ziff. 4 Geschäftsreglement entscheidet das Parlament nach Erheblicherklärung, ob das Geschäft zur Antragstellung einer Kommission oder dem Stadtrat zu überweisen ist. Wir sind für eine Kommission, und in dieser Kommission können und sollen die genannten Vorschläge diskutiert werden. Ich bitte Sie, die Motion erheblich zu erklären und das Geschäft zur Antragstellung an eine Parlamentskommission zu überweisen.

Aurelio Petti, Die Mitte/EVP: Zunächst möchte ich mich im Namen der Fraktion Die Mitte/EVP ganz herzlich bei Felix Heller für diese sehr wichtige und gute Motion bedanken. 21 Parlamentsmitglieder haben mit ihm die Motion am 7. Mai 2024 dem Stadtrat übergeben. Dies zeigt deutlich auf, dass sie auf grosses Interesse stiess und nötig war und ist. Nach 21 Jahren besteht nun endlich die Gelegenheit, die Ansätze den heutigen Gegebenheiten anzupassen, weshalb wir alle mit einer gewissen Spannung auf die Antwort des Stadtrats gewartet haben und leider enttäuscht wurden. Dennoch danken wir dem Stadtrat für die Antwort vom 16. September 2024. Es ist wirklich sehr schade, hat er aus unserer Sicht den Auftrag und die Chance nicht genutzt, um uns eine sinnvolle und korrekte Anpassung der Ansätze der Sitzungsentschädigungen vorzuschlagen, und beantragt folglich, die Motion als nicht erheblich zu erklären. Als Basis für seine Begründung vergleicht er die Ansätze von Kreuzlingen, Weinfelden, Frauenfeld, Gossau und Wil mit Arbon. Zwar schätzt der Stadtrat unsere Arbeit mit Worten, aber nicht mit einer nötigen Anpassung der Ansätze nach oben. Diese Haltung erstaunt uns sehr, denn der gleiche Stadtrat wird bei jeder Budgetdebatte nicht müde, die teilweise überhöhten Lohnforderungen für die Mitarbeitenden der Verwaltung zu begründen.

Bei der Analyse der aktuellen Ansätze stellt man fest, dass seit 21 Jahren die Ansätze nicht einmal der Teuerung angepasst wurden. Die heutigen Ansätze sind die gleichen wie 2003. Sprich,

was damals CHF 100 wert war, ist heute CHF 88. Das ist ein realer Kaufkraftverlust von 12 %. Bei meiner Recherche habe ich mit wenigen Klicks im Internet die Vergleichstabelle der sieben oben erwähnten Städte gefunden. Das deutet darauf hin, dass nicht wirklich viel Engagement für das berechnete Anliegen investiert wurde und auch kein Lösungsvorschlag gemacht werden wollte. Schade.

Sie gehen bestimmt mit uns einig, dass Handlungsbedarf besteht und wir heute dem Stadtrat den Auftrag zur Ausarbeitung eines konkreten Vorschlags erteilen werden und müssen. Die Idee mit der Kommission kann ich nur unterstützen, zumal wir in den nächsten Jahren kaum wieder die Gelegenheit dazu haben werden.

Unbestritten ist, dass die parlamentarische Arbeit immer komplexer und zeitaufwendiger geworden ist und weiterhin werden wird. Wie wir alle wissen, stehen viele Projekte am, die in vorbereitenden Kommissionen und dann in Parlamentssitzungen behandelt werden müssen, und auch die Teuerung, wenn auch im Moment auf tiefem Niveau, wird den Wert der aktuellen Ansätze noch weiter vermindern. Das ist Fakt.

Unser Lösungsansatz basiert auf dem Modell der Stadt Kreuzlingen. Kreuzlingen wendet einen Stundenansatz für Kommissions- und Parlamentssitzungen an, der aktuell bei CHF 48.20 liegt und jährlich automatisch der Teuerung angepasst wird. Die Fraktionsentschädigung wird mit einer fixen Pauschale entschädigt, und für jedes Mitglied erhalten die Fraktionen zudem noch eine fixe Pauschale dazu. Auch diese Ansätze werden der jährlichen Teuerung automatisch angepasst. Zudem gibt's obendrauf für Parlamentarier noch eine jährliche Entschädigung von aktuell CHF 107 für die Nutzung des eigenen Laptops, notabene und selbstredend wird auch dieser Betrag jährlich der Teuerung angepasst. Das finden wir fair, unkompliziert, einleuchtend und erst noch gerecht. Aus diesen Gründen wird die Fraktion Die Mitte/EVP die Motion bei der anschliessenden Abstimmung als erheblich erklären. Wir bitten Sie, die Motion von Felix Heller ebenfalls für erheblich zu erklären. Ich denke, dass unser Votum ganz in seinem Sinn ist.

Matthias Schawalder, SVP: Ich bedanke mich ebenfalls beim Stadtrat für die gute und informative Antwort auf diese Motion. Es ist interessant zu sehen, wie andere Thurgauer Städte oder Ostschweizer Städte die Höhe der Sitzungsgelder geregelt haben. Die SVP-Fraktion ist gespalten, was die Erheblicherklärung der Motion anbelangt. Einerseits ist es zu begrüssen, wenn die Fraktionsarbeit bei der Entschädigung einen höheren Stellenwert bekommen würde, aber andererseits dürfen wir keine falschen Anreize schaffen. Ich persönlich habe mir die Frage gestellt, weshalb sich jemand zur Verfügung stellt, in einem Parlament oder in einer Kommission mitzuarbeiten. Der Sinn eines Stadtparlaments liegt darin, die Meinungen und Ansichten der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt zu repräsentieren. Ein Mann oder eine Frau stellt dabei seine oder ihre Freizeit zur Verfügung, und dies aus gutem Grund. Der Antrieb für diese Arbeit sollte Überzeugung sein, etwas zum Guten zu ändern oder Gutes zu erhalten. Ein Parlamentsmitglied soll einzig intrinsisch handeln. Dies gilt auch für andere wichtige Tätigkeiten wie Familien- oder Vereinsarbeit. Monetäre Anreize sind dabei völlig fehl am Platz. Denn was passiert, wenn es sich plötzlich lohnt, Mitglied eines Parlaments oder seiner Kommissionen zu sein? Es stellen sich Leute zur Verfügung, die kein Interesse daran haben, mitzuarbeiten, aber trotzdem dabei sein wollen. Und wie zeigt sich das? In dem gewisse Personen zwar stets anwesend sind, jedoch nie ihre Meinungen kundtun, oder dass Parlamentsmitglieder mit grosser Verspätung und wissend, dass bereits die Nachspielzeit läuft, noch kurz einlaufen, um ihren Stuhl aufzuwärmen und sich dann die CHF 100 einzustreichen. Mir ist es aber völlig bewusst, dass einige Mitglieder sehr viel Zeit und Kraft in die Parlamentsarbeit investieren. Dass das zu einem gewissen Grad honoriert werden soll, ist nicht zu bestreiten. Der Stadtrat zeigt in seiner Antwort auf diese Motion aber sehr schön auf, dass Arbon mit seinen aktuellen Entschädigungen verglichen mit anderen Ostschweizer Städten gar nicht schlecht dasteht. Deshalb erkenne ich keinen Grund, an dieser Situation etwas zu ändern und bitte Sie, diese Motion als nicht erheblich zu erklären.

Isabelle Fuchs, FDP/XMV: Wir bedanken uns ebenfalls beim Stadtrat für die Beantwortung der Motion und den guten Vergleich der Vergütung von Parlamentsmitgliedern in anderen Städten.

Die Fraktion FDP/XMV schliesst sich den Empfehlungen des Stadtrats an, die Motion als nicht erheblich zu erklären. Das Problem einer Erhöhung, welche auf den ersten Blick tatsächlich attraktiv wirkt, wäre Folgendes: Man müsste die Sitzungsgelder praktisch verdreifachen, damit man einen anständigen, marktüblichen Lohn für die Arbeit erhalten würde. Das Problem, dass gewissenhafte und vorbereitete Parlamentarierinnen und Parlamentarier pro Aufwand weniger entschädigt würden als unvorbereitete Kolleginnen und Kollegen, bleibt jedoch bestehen. Eine faire Lösung würde ein aufwändiges Stundenaufschreiben erfordern und hohe Kosten verursachen.

Anhand des Vergleichs mit anderen Städten haben wir gesehen, dass wir mit der Vergütung in einem ähnlichen Rahmen liegen, weshalb wir den aktuellen Beitrag als genügend empfinden. Um die Attraktivität eines Parlamentsmandats zu steigern, sollte sich der Aufwand im Rahmen halten, sodass auch Eltern und Vollzeitbeschäftigte sich engagieren können. Dazu beitragen würden nebst kleineren Kommissionen, wie vorhin ausgeführt, auch schlanke, gut strukturierte Sitzungen, Redezeitbegrenzungen und ein disziplinierter Mailverkehr beitragen. Sollte die Motion aber als erheblich erklärt werden, würden wir das Thema Teuerungsausgleich und gegebenenfalls eine Erhöhung des Beitrags für Kommissionspräsidenten für die Arbeit an Berichten unterstützen. Trotzdem sind wir aber nach wie vor der Meinung und überzeugt, dass effiziente Strukturen und gute Rahmenbedingungen die Attraktivität des Parlaments nachhaltig mehr stärken können als höhere Sitzungsgelder, weshalb wir empfehlen, die Motion als nicht erheblich zu erklären.

Ulrich Nägeli, SVP: Sie sehen, es ist umstritten, aber ich denke, es ist auch einmal an der Zeit, nach so vielen Jahren über unsere Diäten zu sprechen. Es geht hier wie bereits erwähnt nicht nur um monetäre Aspekte, sondern vielleicht muss diese Kommission dann ganz andere Sachen beschliessen. Es geht nicht darum, dass wir den Lohn unendlich nach oben treiben oder diese Diät nach oben treiben, sondern es geht wirklich darum, die Probleme zu erkennen, wo es hapert. Das kann vielleicht auch einmal bei Räumlichkeiten sein oder Möglichkeiten, sich zu treffen mit der Möglichkeit technischer Unterstützungen, dass wir diese Sitzungen durchführen können. Denn da könnte auch Hilfe geboten sein. Politik macht man wirklich aus Überzeugung. Ich denke, mit diesen Diätenerhöhungen kann diese Kommission auch sehr moderat umgehen, aber vielleicht dann andere Sachen wie Räumlichkeiten oder technische Unterstützung besser bewerten. Darum bitten wir Sie um Ihre Zustimmung.

Linda Heller, SP/Grüne: Folglich werde ich für die Erheblicherklärung der Motion von Felix Heller argumentieren und Sie gleichzeitig zur Zustimmung zum angekündigten Antrag zur Bildung einer Kommission ermutigen.

Ein politisches Amt ausüben zu dürfen, ist sowohl Privileg als auch eine grosse Verantwortung, die einer Person viel abverlangt. Nicht selten müssen Politikerinnen und Politiker über Dinge entscheiden wie zum Beispiel ein Energiegesetz, das komplex und fachspezifisch ist. Bevor man sich dazu eine politische Haltung bilden kann, muss man sich dieses Wissen zuerst aneignen. Kurz: Wenn man die parlamentarische Arbeit sorgfältig ausübt, braucht es viel Kompetenz, Zeit und Engagement. Die Sitzungsgelder sind und bleiben quasi eine Spesenentschädigung, selbst wenn sie, und das ist ein Fantasievorschlag, auf das Doppelte erhöht würden. Selbst dann würde die parlamentarische Tätigkeit nicht ihren ehrenamtlichen Charakter verlieren.

Das Ausüben dieses stadtparlamentarischen Amtes ist sinnstiftend und macht niemand aus Gründen der finanziellen Bereicherung. Ich glaube, es gibt andere Gründe, warum Leute im Stadtparlament sind, obwohl sie es irgendwie doch nicht sein wollen.

In einer kapitalistischen Welt zeigen wir Wertschätzung mit Geld. Dass in der Beantwortung des Stadtrats von Wertschätzung die Rede ist, scheint deshalb unglaubwürdig. Es überzeugt nicht, weil der Stadtrat nicht benennt, dass die parlamentarische Arbeit viel Arbeit und Verantwortung für wenig Geld bedeutet, der Stadtrat sich gegen eine Erhöhung der Sitzungsgelder positioniert und das Hauptargument für die Nicht-Erhöhung der Sitzungsgelder ist, dass es andere Thurgauer Städte etwa gleich schlecht machen. Arbon wächst im Vergleich zu anderen Thurgauer Städten mit ähnlicher Grösse etwas schneller. Durch diese Wachstumsdynamik fallen auch potenziell

mehr Geschäfte im Parlament an. Ausserdem liegt der Kanton Thurgau bei den Ausgaben für parlamentarische Tätigkeiten im unteren bis mittleren Bereich im schweizweiten Vergleich. Dementsprechend wäre Arbon durch eine Erhöhung der jetzigen Sitzungsgelder bestimmt keine Überfliegerin.

Bei der Gründung des Stadtparlaments und der damit einhergehenden Bestimmung dieser Sitzungsgelder vor 21 Jahren war nicht nur das Geld mehr wert, sondern sicherlich auch die soziale Anerkennung und gesellschaftliche Wertschätzung für dieses ehrenamtliche Engagement. Das war grösser. CHF 100 mehr oder weniger spielt für viele Personen in diesem Saal zum Glück keine grosse Rolle. Für Leute mit weniger Budget, höherem sozialem Druck und mehr unbezahlter Arbeit wie zum Beispiel durch das Leisten von durchschnittlich 30 Stunden Care-Arbeit pro Woche für Mütter und 17 Stunden Care-Arbeit pro Woche für Väter spielt eine finanzielle Entschädigung für die aufgewendete Zeit eine grössere Rolle. Die romantische Vorstellung von Matthias Schawalder finde ich schön und gut, aber ein politisches Amt soll man sich nicht leisten können müssen. Und doch ist dies heute der Fall, und das verstärkt die soziale Ungleichheit und eine inkorrekte Repräsentation unserer Bevölkerung.

Dass ich vor zwei Wochen meinen Stuhl aufwärmen gekommen bin, da muss ich dir leider Recht geben Matthias Schawalder. Ich möchte mich dafür entschuldigen. Diese CHF 100 kamen mir ehrlich gesagt nicht einmal in den Sinn. Und es war wirklich nicht meine Absicht, die Stadt mit meiner verspäteten Anwesenheit finanziell zu ruinieren.

Die Stadt soll keine Angst haben, eine Thurgauer Vorreiterin zu sein. Eine Erhöhung der parlamentarischen Sitzungsgelder ist angebracht. Die Fraktion SP/Grüne möchte die eingereichte Motion von Felix Heller deshalb als erheblich erklären und unterstützt den Antrag von Lukas Auer für die Bildung einer 7er-Kommission zur Beratung der Erhöhung parlamentarischer Sitzungsgelder.

Riquet Heller, FDP/XMV: Ich stosse ins selbe Horn wie Ulrich Nägeli und Aurelio Petti. Denken Sie nicht nur ans Geld bei der parlamentarischen Tätigkeit, sondern denken Sie auch an sonstige Unterstützung, die wir doch nötig haben. Das heisst, als Parlamentarier fühle ich mich manchmal verlassen, wenn ich EDV-Probleme habe. Ich fühle mich als Parlamentarier nur sporadisch unterstützt durch Verwaltungsbeamte, wenn ich mich mit Abakus abmühe und irgendeinen Beleg über meine Lohnabrechnung haben möchte, die jeweils im tiefen dreistelligen Bereich ist. Und ich habe ab und zu den Bedarf nach Beratung, Fachberatung, wenn ich vielleicht einen Schlosser fragen will, ob das Eisen hält, oder einen Juristenkollegen fragen will, ob das gut ist. Da habe ich ab und zu als Sparringspartner den Parlamentssekretär oder die Parlamentssekretärin gehabt. Allerdings Sie wissen, wer unseren Parlamentssekretär wählt und wessen Dienstherr er ist. Das gibt Konflikte für einen Parlamentssekretär, der Angestellter des Stadtrats ist und man als kritischer Parlamentarier Fragen stellt. Er weiss dann nicht, was er eigentlich sagen soll und darf und wie viel Zeit er aufwenden darf, um Parlamentarier zu unterstützen. Ich meine, dies hätte sogar tendenziell zu Weggängen von Parlamentssekretärinnen und -sekretären geführt. Demzufolge bitte ich Sie zu überlegen, ob allenfalls das Amt des Parlamentssekretärs nicht in die Wahlbefugnisse des Parlaments gehören sollte. Ich weiss, neuerdings ist es üblich, dass man juristische Beratung bekommt, wenn man in vorberatenden Kommissionen ist. Wer ist jeweils der Jurist? Es ist derjenige des Stadtrats, wir erben ihn. Und wes Geld ich nimm, des Lied ich sing. Ich möchte nicht unbedingt als Berater in einer parlamentarischen Kommission auch den Juristen haben, der auch den Stadtrat bedient hat. Ich bitte Sie demzufolge, dem Anliegen von Felix Heller zuzustimmen und der Sache einmal gründlich nachzugehen, die Motion als erheblich zu erklären und eine entsprechende Arbeitskommission einzuberufen.

Stadtpräsident René Walther, FDP: Wir haben selbstverständlich Verständnis für all diese Voten. Was mich ein bisschen erstaunt, in der Geschäftsordnung Art. 64 steht, die Höhe der einzelnen Entschädigungen setzt das Parlament fest. Wenn der Vorwurf kommt, der Stadtrat hätte einen Vorschlag zu unterbreiten, dem ist nicht so. Das ist Ihre Angelegenheit.

Abstimmung

Die Motion von Felix Heller wird mit 20 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung als erheblich erklärt.

Lukas Auer, SP/Grüne: Jetzt kommt der Antrag, von dem wir so viel gesprochen haben. Unser Geschäftsreglement sieht Folgendes vor: Art. 44 Abs. 4: «Wird die Motion erheblich erklärt, entscheidet das Parlament, ob das Geschäft zur Antragstellung einer Kommission oder dem Stadtrat überwiesen wird.» Bisher überweisen wir Optionen meistens an den Stadtrat. Jetzt haben wir von René Walther gehört, dass das unser Anliegen ist. Wir müssen das selber entscheiden. Wir wollen aber Sorgfalt, wir wollen Genauigkeit, wir wollen genau definieren, wie wir mit den Steuergeldern umgehen. Darum beantrage ich Ihnen eine 7er-Kommission. Ich hoffe, das Büro wird dies in der Januarsitzung traktandieren, damit wir jetzt schon die bestmöglichen Personen über die Weihnachtstage definieren können, welche wir dann in der Januarsitzung wählen, damit diese Leute dann schnellstmöglich arbeiten und wird das Ergebnis dann noch einmal debattieren können. Bitte stimmen Sie dem Antrag zu.

Abstimmung

Der Antrag von Lukas Auer wird mit 23 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen.

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Die Kommission hat den Auftrag, innert sechs Monaten eine entsprechende Botschaft mit den gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten. Die Kommissionsbildung erfolgt an der nächsten Parlamentssitzung vom 21. Januar 2025.

4. Wahlen, Ergänzungswahl; Mitglied Wahlbüro Rücktritt Michelle Gygli, BFA

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Michelle Gygli, BFA, teilt mit Schreiben vom 26. Oktober 2024 ihren Rücktritt aus dem Wahlbüro per 31. Oktober 2024 mit und ist somit per 31. Oktober 2024 aus dem Wahlbüro der Stadt Arbon ausgetreten. Es gilt, den Sitz der BFA im Wahlbüro neu zu besetzen. Die BFA unterbreitet dem Stadtparlament folgenden Wahlvorschlag: Yvonne Cadisch, wohnhaft Weitegasse 13 in Arbon, geb. am 23. September 1967.

Reto Gmür, BFA: Damit das Wahlbüro seine wichtige Arbeit weiterhin meistern kann, braucht es dort interessierte, zuverlässige und flexible Teamplayer. Genau das ist unser langjähriges Mitglied Yvonne Cadisch. Ich bitte Sie, den Vorschlag der BFA als Ersatz im Wahlbüro zu bestätigen.

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Gibt es Erweiterungen oder Wortmeldungen dazu? – Das ist nicht der Fall. Wir stimmen über diese Wahl offen ab.

Abstimmung

Yvonne Cadisch wird einstimmig als Mitglied des Wahlbüros für den Rest der Legislatur 2023-2027 gewählt.

5. Wahlen, Ergänzungswahl; Mitglied Wahlbüro Rücktritt Lisanne Meier, FDP

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Lisanne Meier, FDP, teilt im Schreiben vom 23. Juli 2024 ihren Rücktritt aus dem Wahlbüro per 30. Juni 2024 mit und ist somit aus dem Wahlbüro der Stadt Arbon ausgetreten. Es gilt, den Sitz der FDP im Wahlbüro neu zu besetzen. Die FDP unterbreitet dem Stadtparlament folgenden Vorschlag: Roberto Tomaselli, wohnhaft Turmgasse 4 in Arbon, geb. am 16. Juni 1965.

Christine Schuhwerk, FDP/XMV: Roberto Tomaselli ist am 16. Juni 1965 in Amriswil geboren und aufgewachsen und seit 2005 in Arbon zu Hause. Ein Stellenwechsel steht bevor, und ab 1.

Januar 2025 wird er bei der Firma Zweifel AG als Sachbearbeiter Arbeitsvorbereitung arbeiten. Seine Ausbildungen sind Werkstattleiter, Schweissfachmann und Klebefachkraft. Er leistet viel Freiwilligenarbeit in verschiedenen Vereinen wie Pfadi und Volleyball. Ich bitte Sie, Roberto Tomaselli ins Wahlbüro zu wählen.

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Gibt es Erweiterungen oder Wortmeldungen dazu? – Wenn dies nicht der Fall ist, stimmen wir auch über diesen Wahlvorschlag offen ab.

Abstimmung

Roberto Tomaselli wird einstimmig als Mitglied des Wahlbüros für den Rest der Legislatur 2023-2027 gewählt.

6. Fragerunde

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Gemäss Art. 48 des Geschäftsreglements führt das Parlament am Ende der Sitzung eine Fragerunde durch. Die Fragen werden an der Sitzung mündlich gestellt. Der zuständige Stadtrat beantwortet die Frage in der Regel sofort, mündlich und kurz. Eine Diskussion findet nicht statt.

José Franco, SP/Grüne: Es geht darum, dass wir im Parlament einmal beschlossen haben, dass wir eine Sitzung des Parlaments in Frasnacht durchführen. Ich möchte den Stadtrat fragen, wann diese Sitzung stattfindet. Ich würde vorschlagen, dass dies zeitnah in einer der nächsten Sitzungen ist.

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Gemäss Art. 48 des Geschäftsreglements für das Stadtparlament dient die Fragerunde dazu, Fragen an den Stadtrat zu stellen. Diese Frage betrifft nicht den Stadtrat, sondern das Büro des Parlaments. Mit Mail vom 27. November 2024 hat dir der Parlamentssekretär Flavio Schambron bereits eine Antwort zukommen lassen. Trotzdem werde ich dir deine Frage gern erneut beantworten.

In der Bürositzung vom 19. August 2024 wurde beschlossen, dass eine künftige Parlamentssitzung in Frasnacht stattfinden soll. In den letzten Monaten herrschte im Parlamentssekretariat eine Vakanz. Stadtschreiberin Alexandra Wyprächtiger musste notgedrungen einspringen und faktisch zwei Vollzeitstellen abdecken. Da der neue Parlamentssekretär Flavio Schambron am 1. November 2024 seine Stelle angetreten hat, liegt die Priorität momentan auf der Einarbeitung, damit die Abläufe im ordentlichen Betrieb nicht beeinträchtigt werden.

Eine Parlamentssitzung in Frasnacht ist auf das Jahr 2025 geplant. Sobald die Planung konkrete Züge annimmt, werden wir das Parlament darüber informieren. Besten Dank für die Kenntnisnahme.

7. Informationen aus dem Stadtrat

Stadträtin Sandra Eichbaum, XMV: Riquet Heller hat im Rahmen der Budgetlesung kritisiert, der Beitrag der Gemeinde Roggwil von CHF 43'000 für die Führung der Kindes- und Erwachsenenschutzmandate habe sich seit Beginn der Zusammenarbeit im Jahr 2013 nicht verändert. Ich habe damals geantwortet, dass uns dies ebenfalls aufgefallen sei und der Abteilungsleiter und ich deshalb mit Roggwil in Verhandlung seien, wir uns jedoch noch nicht einig geworden seien.

Inzwischen konnten wir eine neue Vereinbarung abschliessen, welche von beiden Räten genehmigt wurde. Sie sieht eine Aufteilung der effektiven Gesamtkosten der Berufsbeistandschaft unter Berücksichtigung der Mandatszahlen vor. Ab 2026 – aufgrund der Kündigungsfrist leider nicht früher – wird nun von Jahr zu Jahr ein anderer Betrag im Budget stehen. Im Budget 2025 wären es basierend auf den Mandatszahlen von 2023 rund CHF 104'000 gewesen. Die neue Vereinbarung hat den Vorteil, dass die Stadt Arbon eine angemessene Entschädigung für die Dienstleistung erhält, welche sie für die Gemeinde Roggwil erbringt, dass sich der Anteil der Gemeinde

Roggwil automatisch den Kosten für die Berufsbeistandschaft Arbon anpasst und so regelmäßige Verhandlungen entfallen und dass die Berufsbeistandschaft keinen separaten Stundenrapport für die Roggwiler Mandate mehr führen muss.

Stadtpräsident René Walther, FDP: Wir haben miteinander ein intensives Jahr hinter uns, und wenn es jetzt vielleicht auch als verlängerter Arm oder als Beeinflussung wirken kann, ich möchte mich im Namen des Stadtrats ganz herzlich für die Zusammenarbeit in den Kommissionen bedanken. Wir freuen uns auf das nächste Jahr, weiter mit Ihnen diesen Weg gehen zu können. Aber ich möchte es auch nicht versäumen, mich bei der Verwaltung, insbesondere bei Alexandra Wyprächtiger zu bedanken für die enorme Arbeit, die sie geleistet haben in doch relativ schwierigen Zeiten in diesem Jahr. Herzlichen Dank Ihnen allen und wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

8. Verabschiedung Stadtparlament

Rücktritt Linda Heller, SP/Grüne, per 31. Dezember 2024

Rücktritt Reto Neuber, Die Mitte/EVP, per 31. Dezember 2024

Rücktritt Sandra Eichbaum, XMV, Stadträtin, per 31. Dezember 2024

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Linda Heller, SP, gibt mit Mail vom 27. September 2024 per 31. Dezember 2024 ihren Rücktritt aus dem Stadtparlament bekannt. Ich lese die Rücktrittschreiben vor:

«Der Hauptgrund für meinen Rücktritt ist meine berufliche Situation. Ich bin sehr glücklich, mein Hobby Tanz zum Beruf gemacht zu haben. Dieses Privileg beansprucht jedoch enorm viel Zeit und Energie. Zusätzlich bin ich nach wie vor Studentin an der Universität Zürich, was meine persönlichen Ressourcen ebenfalls fordert. Aktuell kann ich meine Rolle im Stadtparlament nicht mit dem Zeitaufwand ausüben, der dieser wichtigen Aufgabe gerecht wird. Ich möchte mich für die gemeinsame Zeit im Stadtparlament bedanken. Ich habe sehr viel erlebt und gelernt. Es war mir eine Ehre, mich für die Arboner Bevölkerung einzusetzen und meine Werte möglichst konsequent in der lokalen Politik vertreten zu dürfen. Ich werde weiterhin im Vorstand der SP Arbon tätig sein. Politisches Engagement empfinde ich als anstrengend, notwendig, Horizont erweiternd, selten lustig und oft inspirierend. Mit meinen 26 Jahren, meinem Interesse an unserer Welt und meiner Verbundenheit mit dem schönen Arbon sage ich dem Stadtparlament nicht auf Nimmerwiedersehen, sondern lediglich auf Wiedersehen.»

Linda Heller wurde am 1. Juni 2019 ins Stadtparlament gewählt. Sie war seit dem 1. Juli 2022 Mitglied der Redaktionskommission. Sie war auch in der Spezialkommission Reglement zum Bezug von Betreuungsgutschriften für die familienergänzende Kinderbetreuung tätig. Im Namen des Parlamentsbüros möchten wir uns recht herzlich für dein Engagement bedanken. Du hast viele Stunden für das Parlament investiert und in einigen Kommissionen und Sitzungen mitgewirkt. Wir bedauern deinen Rücktritt und wünschen dir für die Zukunft alles Gute.

Jakob Auer, SP/Grüne: Sehr geschätzte Linda, wenn ich in einem Satz einen deiner Charaktere beschreiben müsste, würde ich sagen, Linda gibt niemals auf, für das zu kämpfen, was sie tun will. Mit etwas, worin Leidenschaft und Inspiration ist, kann man nicht falsch liegen. Dir war es und ist es heute noch wichtig, nötige Schritte zu tun, die anderen nicht immer gefallen. Oft haben wir feststellen müssen, dass du eine Frau bist, wo die grösste Klugheit darin besteht, die Klugheit nicht zu zeigen. Engagiert und mutig bist du oft ans Rednerpult getreten, wo du deine Meinung, deine Anliegen und deine Empfindungen vertreten hast, auch als Meinung der Fraktion. Auch deine Voten waren für dich entscheidend nach dem Motto: Lass es nicht gehen, gehe selbst. In den letzten Jahren hast du der Fraktion grosses Vertrauen entgegengebracht. Deine Arbeit wurde unterstützt, gewürdigt, aber auch konstruktiv kritisiert. Inhaltliche Auseinandersetzungen und der kommunikative Austausch fanden auf Augenhöhe und oft auf einem ungewöhnlich hohen Niveau statt. Dafür, liebe Linda, danken wir dir. Unter anderem hast du uns auch gelehrt, was Kunst ist. Kunst sichtbar machen – dieser Gedanke steht hinter deinem Schaffen. Unsichtbares sichtbar machen, Vergessenes aus der Fantasie hervorzubringen und in eine Welt einzutauchen, die nicht

nur die Kunst hervorbringen kann. Denn in den vergangenen Jahren bei der künstlerischen Tätigkeit hast du die Idee verfolgt, deine Fantasie in Form und Gestalt abzugeben.

Liebe Linda, ich habe mir viele Sachen überlegt, was wir dir als Dankeschön schenken wollen. Wir verlieren in der Fraktion und im Parlament einen klugen Kopf, den es zu schützen gilt. Da du oft ohne Helm fährst, kannst du dir mit diesem Geschenk den passenden aussuchen.

Liebe Linda, wir wünschen dir alles Gute und bedanken uns im Namen der Fraktion und im Namen aller Parlamentarierinnen und Parlamentarier für deine Arbeit im Stadtparlament Arbon.

Linda Heller, SP/Grüne: Jetzt kommt ein unvorbereitetes Votum meinerseits. Wie Präsidentin Esther Straub vorgetragen hat, sind die Gründe meiner Entscheidung nun bekannt. Nochmals vielen Dank für die gemeinsame Zeit. Ich wünsche euch ein gutes Argumentieren – und wir sehen uns.

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Reto Neuber, Die Mitte, gibt mit Schreiben vom 25. November 2024 per 31. Dezember 2024 seinen Rücktritt aus dem Stadtparlament bekannt. Er wurde am 1. Juli 2016 ins Stadtparlament gewählt und war zuletzt seit 1. Januar 2024 Fraktionspräsident der Fraktion Die Mitte/EVP. Er war Mitglied der Sozialhilfebehörde. Er hatte auch einen Sitz in einer ständigen Kommission inne, nämlich im Büro des Stadtparlaments. Spezielle Kommissionen hatte Reto Neuber auch. Er engagierte sich in den folgenden Spezialkommissionen: Kommission Revision des Hafengebietes, Kommission Verkauf einer Teilfläche der Parzelle Nr. 3477 an die Hotel Seegarten AG, Seestrasse 66, Arbon, Kommission Jobcoaching, Einführung Jobcoaching Stadt Arbon, Kommission Reglement Landkreditkonto, Kommission Reglement Energie und Umweltfonds, Kommission Riva, Gestaltungsplan Riva, fakultatives Referendum, Kommission Bau Sportplatz Stachen, Parzelle 5647, Abgabe im Baurecht an die Primarschulgemeinde Stachen und Delegation der Kompetenzen an den Stadtrat zur Ausarbeitung eines Baurechtsvertrags, Kommission Sanierung Schloss Arbon, Kommission Kauf Strauss-Wiese, Kommission BGK Agglomerationsprogramm ST. Gallen-Bodensee 3. Generation, St. Gallerstrasse, Betriebs- und Gestaltungskonzept, Sanierung und Aufwertung der St. Gallerstrasse, Webschiffkreisel bis Faletürlibach im Betrag von CHF 585'470.

Im Namen des Parlaments möchten wir uns recht herzlich bei dir für dein grosses Engagement bedanken. Du hast viele Stunden für das Parlament investiert und in einigen Kommissionen und Sitzungen mitgewirkt. Wir bedauern deinen Rücktritt und wünschen dir in deiner anderen Position viel Glück. Wir freuen uns, dass du weiterhin einen Platz in der politischen Szene in Arbon hast. Ab 1. Januar sitzt du einfach auf der anderen Seite und nimmst beim Stadtratstisch Platz. Ich wünsche dir viel Freude als Stadtrat. Mit dir verjüngt sich der Stadtrat um einige Jahre.

Myrta Lehmann, Die Mitte/EVP: Lieber Reto, du bist ja für Angela Di Santo der CVP nachgerückt, welche sich aus dem Parlament verabschiedet hatte. Wir verabschieden dich heute aus dem Stadtparlament, wie Esther Straub bereits gesagt hat. Du warst in verschiedenen vorbereitenden Kommissionen tätig. Wir verabschieden dich einerseits mit einem weinenden Herzen, weil wir ein wertvolles, erfahrenes Fraktionsmitglied verlieren. Wir tun das natürlich aber auch mit einem lachenden Herzen, weil Arbon ein neues Stadtratsmitglied gewinnt, welches mit seiner konstruktiven Art dem Gremium guttun wird.

Reto Neuber ist kein Vielschwätzer. Ausufernde Sitzungen oder unnötige Diskussionen bei ohnehin klarem Ausgang waren ihm ein Graus. Sein breites Interesse und sein Engagement zeigte er in seiner Amtszeit bei diversen Vorstössen. Einmal als Alleinunterzeichner und sechs Mal als Mitunterzeichner. Sein weiter Horizont zeigt sich gerade auch in der Vielfalt dieser Vorstösse. Die Themen gingen dabei unter anderem von der Prüfung einer Einheitsgemeinde bis zu Kameras auf öffentlichen Plätzen oder jüngst die privaten Spitexfirmen und public wlan. Seit dem 1. Januar 2000 hatte er auch das Fraktionspräsidium inne, wo er unsere Sitzungen sehr speditiv und konstruktiv leitete. Aus den Augen bist du, Reto, nicht. Du wechselst das Gremium von der Legislative

zur Exekutive. In der Sozialhilfebehörde warst du Mitglied in der Legislatur 2019-2023. Hier konntest du dir einen wertvollen Einblick in jenes Ressort verschaffen, welches dich voraussichtlich auch als Stadtrat beschäftigen wird. Wir bedanken uns ganz herzlich für deine politische Arbeit im Stadtparlament zum Wohl der Stadt Arbon. Für deine Zukunft als Stadtrat wünschen wir dir alles Gute, viel Energie und viel Freude zum Wohl von Arbon.

Wir haben für dich ein kulinarisches Geschenk und einen Beitrag an eine grosse Zimmerpflanze, die du dir schon lange anschaffen möchtest.

Reto Neuber, Die Mitte/EVP: Ich sage nicht auf Wiedersehen, ich sage bis bald, bis zum nächsten Jahr.

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Sandra Eichbaum, XMV, gibt per Ende Jahr ihren Rücktritt aus dem Stadtrat bekannt. Sandra Eichbaum wurde am 1. Juli 2023 in den Stadtrat gewählt.

Liebe Sandra, im Namen der gesamten Stadt Arbon möchte ich dir für dein Engagement als Stadträtin herzlich danken. Deine Expertise, dein Einsatz für die Stadt und dein stets offenes Ohr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger von Arbon waren für uns von unschätzbarem Wert. Du hast viele Stunden für den Stadtrat und das Parlament investiert und in vielen Geschäften mitgewirkt. Du warst in deiner kurzen Amtszeit für das Ressort Soziales und Gesellschaft zuständig. Deinem Ressort unterstellt ist das Sozialamt, die Berufsbeistandschaft, das Sozialversicherungsamt und Gesellschaft. Dein Bereich hat mit vielen Emotionen zu tun, weil es Menschen in verschiedenen Lebensabschnitten betrifft. Es ist sicher nicht immer einfach, eine gute Lösung zu finden. Zusätzlich warst du in verschiedenen Dachorganisationen, zum Beispiel in der Genossenschaft Alterssiedlung Arbon, Genossenschaft Pflegeheim Sonnhalden, in der Lungenliga als Delegierte, Pensionskasse der Stadt Arbon, Perspektive Thurgau im Vorstand, Spitex Region Arbon im Vorstand, Tagesfamilien Mittel- und Oberthurgau und im Kinderhaus. Wie ich dich kennengelernt habe, bereitet es dir Freude, dich mit verschiedenen Materien und Generationen auseinanderzusetzen. Sicherlich nicht immer einfach, aber du hast dies mit Bravour gemeistert. Deine Projekte haben Arbon geprägt und weiterentwickelt. Wir werden deine Ideen und deine positive Energie vermissen. Wir wünschen dir für deine Zukunft alles Gute und viel Erfolg. Ich darf dir im Namen des Parlamentsbüros und des gesamten Stadtparlaments persönlich, beruflich und privat nur das Beste wünschen. Ich bitte dich, auf die Bühne zu kommen, damit ich dir zum Abschluss im Namen des Stadtparlaments Arbon ein kleines Präsent überreichen kann.

Präsidentin Esther Straub, Die Mitte/EVP: Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind am Schluss der heutigen Sitzung. Doch bevor ich die Sitzung definitiv schliesse, möchte ich mich ganz besonders bei unserer Parlamentssekretärin ad interim, Alexandra Wyprächtiger bedanken. Natürlich gebührt auch unserem neuen Parlamentssekretär Flavio Schambron, der seinen Einstieg super gemeistert hat, ein herzliches Dankeschön. Ich finde, die beiden haben nochmals einen speziellen Applaus verdient.

Die nächste Sitzung findet am 21. Januar 2025 um 19:00 Uhr statt. Im Anschluss an diese Sitzung findet der Weihnachtsapéro in der Pizzeria LaLuna statt.

Ich beende die letzte Sitzung im Jahr 2024 wiederum mit einem Zitat. «Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.» (Hermann Hesse)

Ich wünsche allen Anwesenden frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins 2025. Dieser ist mit guter Gesundheit verbunden. Die Sitzung ist beendet. Besten Dank.

Ende der Sitzung um 20:51 Uhr.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Die Parlamentspräsidentin:

Esther Straub

Der Parlamentssekretär:

Flavio Schambron